

6. Aus unseren Traditionsverbänden

RK Berlin-Südwest

Gedenken in Berlin-Lankwitz

Alljährlich gedenkt die Reservistenkameradschaft der Gefallenen und in Gefangenschaft verstorbener Kameraden der ehemaligen I./Flakregiment 12⁷. Am 31. Januar oder an dem darauffolgenden Sonntag lädt die Reservistenkameradschaft zur Kranzniederlegung ein. Da Fregattenkapitän d. R. Herbert Weber verhindert war, verfasste Hauptmann a. D. Wolfgang Böltzig die Gedenkrede. Das Thema reihte sich in die Folge der von Kamerad Weber begonnenen Vorträge. Es ging nun darum, an die Zeit nach dem Ende des Ersten Weltkrieges vor einhundert Jahren zu erinnern.



Wolfgang Böltzig
Foto: Wolfgang Böltzig

Der ehemalige britische Premierminister John Major stellte in seiner Rede zum 8. Mai 1995 in Berlin fest: „Vor fünfzig Jahren sah Europa das Ende des Dreißigjährigen Krieges von 1914 bis 1945, das Gemetzel in den Schützengräben, die Zerstörung der Städte und die Unterdrückung der Bürger. All das hinterließ ein Europa der Ruinen, gerade wie es der Dreißigjährige Krieg vor drei Jahrhunderten getan hatte“.

Vergleichbare Aussagen sind auch von anderen Staatsmännern und Historikern belegt. In England sprechen viele Fachleute sogar aus, dass der Zweite Weltkrieg mit dem Beginn des Ersten angefangen hat. Im betroffenen Deutschland selbst mag man das nicht hören. Als der britische Premierminister Major in seiner Rede den 8. Mai 1945 als Ende eines Dreißigjährigen Krieges bezeichnete, übersetzte das Bulletin der Bundesregierung das so „frei“, dass der fragliche Begriff im deutschen Text verschwand.

Versailles war höchstens eine Art Waffenstillstand. Das war keine Friedensordnung. Der englische Abgeordnete Kneeshaw kommentierte diese Saat 1920 auf dem Labour-Parteitag so: „Wären wir das besiegte Volk und hätten solche Bedingungen auferlegt bekommen, so würden wir ..., in unseren Schulen und Heimen begonnen haben, unsere Kinder auf einen Vergeltungskrieg vorzubereiten“.

Die Kriegsschuld wurde per Friedensdiktat aufgezwungen. Die letzten französischen Besatzungssoldaten verließen 1930 das Rheinland. Die Reparationszahlungen sahen Verpflichtungen bis 1988 vor, die von der Bundesrepublik Deutschland weitergezahlt wurden (für 1997 allein 10,2 Mio. DM).

⁷ Siehe Beitrag BOGENSCHÜTZE I/2010 Seite 48

